INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Vortrag

PROF. DR. STEFANIE KESSLER

FORSCHUNGSBEDINGUNGEN AN HOCHSCHULEN

WAHRNEHMUNG UND UMGANG DURCH FORSCHUNGSINTERESSIERTE PROFESSOR:INNEN IN DER SOZIALEN ARBEIT

ARBEITSTAGUNG SOZIALE ARBEIT “FORSCHUNG – PRAXIS – PROMOTION“
IN WÜRZBURG, 28.04.2023

ROTER FADEN VORTRAG

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Kenntnisstand aus dem Diskurs	**1**
Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt	**2**
Fazit und Implikationen	**3**

01

KENNTNISSTAND AUS DEM DISKURS

FORSCHUNG IN DER SOZIALEN ARBEIT AN HOCHSCHULEN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

- Studiengänge Sozialer Arbeit überwiegend an Fachhochschulen (FHs), Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) oder Technischen Hochschulen (THs)
- Seit Ende der 1990er Jahre ist dort **Forschung** neben Lehre und Selbstverwaltung **Dienstaufgabe** von Professor:innen
- In den letzten Jahren: **zunehmend Berufung forschungsaffiner Professor:innen** in der Sozialen Arbeit (vgl. Sommer & Thiessen 2018, S. 438; Hachmeister et al. 2015, S. 27)
- Gemäß Stellenausschreibungen wird Erfahrung in der Forschungspraxis und in der Drittmittelakquise erwartet

→ **Angleichung von Aufgaben und Erwartungen an Universitätsprofessur**

- Forschung findet jedoch weiterhin **überwiegend an Universitäten** statt - trotz kleinerem Anteil an Professuren (vgl. Graumann 2021, S. 122)

Bild: Clay Banks (2017)

HINDERNISSE FÜR FORSCHUNG: FEHLENDE ZEIT UND UNTERSTÜTZUNG

Bild: Chris Curry (2021)

- Professor:innen an FHs/HaWs/THs verfügen über **weniger Forschungszeit** aufgrund des **Lehrdeputats von 18 SWS** (Universitätsprofessur 9-12 SWS) (vgl. Graumann 2021, S. 122)
- Allgemein verfügt der **wissenschaftliche Nachwuchs** meist über mehr Forschungszeit als Professor:innen (vgl. Ambrasat & Heger 2020, S. 7)
  - → **„Promotionsschriften machen einen erheblichen Anteil am wissenschaftlichen Wissensbestand Sozialer Arbeit aus“** (vgl. Graumann 2021, S. 123)
  - → **Akademischer Mittelbau an FHs/HaWs/THs jedoch nur gering ausgeprägt → es fehlt an Promotions- Postdocstellen** in der Sozialen Arbeit (Schmitt 2018)
  - → Vorhandene Stellen überwiegend **durch Drittmittel finanziert**
  - → Überwiegend wird in Bezugsdisziplinen an Universitäten promoviert (vgl. Alisch & May 2020, S. 272)

HINDERNISSE FÜR FORSCHUNG: FORSCHUNGSFÖRDERUNG

- Forschungsfinanzierung – **Mischung aus Grund- und Drittmitteln** (vgl. Ambrasat & Heger 2020, S. 8)
  - → an FHs/HaWs/THs stehen kaum Grundmittel für Forschung zur Verfügung
  - → **Insbesondere Ausstattung mit studentischen & wissenschaftlichen Mitarbeitenden deutlich geringer als an Universitäten**
  - → **Professor:innen** an FHs/HaWs/THs sind mehr auf Drittmittel angewiesen

- **Benachteiligung in der Einwerbung von Drittmitteln:**
  - Nur 0,36% der DFG-Förderung geht an HaWs/FHs (alle Fächer)
  - → Förderanteil geringer für Sozial- und Geisteswissenschaften
  - → Soziale Arbeit als Disziplin in der Fächersystematik der DFG nicht anerkannt
  - → Praxisorientierte und interdisziplinäre Forschung in der Sozialen Arbeit lässt sich kaum in der Fächersystematik verorten
  - → Professor:innen privater Hochschulen dürfen keine Anträge stellen

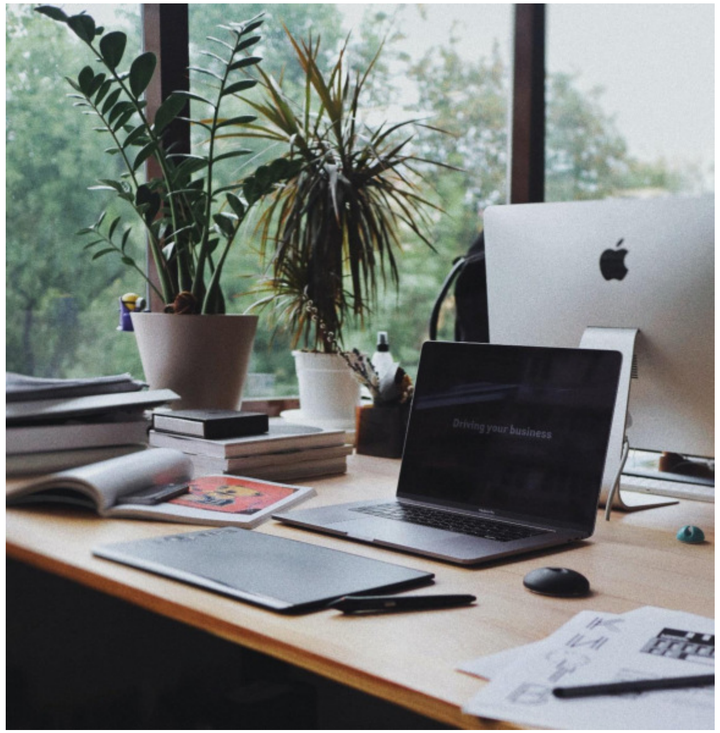


Bild: Olena Sergienko (2018)

HINDERNISSE FÜR FORSCHUNG: FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Bild: Ibrahim Boran (2021)

- **Benachteiligung in der Einwerbung von Drittmitteln:**
  - → Auch bei Förderung durch Stiftungen, BMBF, EU/ERC, Industrie/Wirtschaft (Auftragsforschung) entfallen weniger Fördermittel auf die Sozialarbeitsforschung
- → **Große Unterschiede in der Drittmitteleinwerbung** unter den Hochschulen
- → **Geringe Optionen der themenoffenen Förderung**
  - Projektförderung überwiegend durch politisch gesetzte Förderschwerpunkte
  - → **Einflussnahme auf Forschungsinhalte und ggf. auch Ansätze // weniger Forschungsfreiheit** (vgl. Kubisch et al. 2017, S. 36)
- **Es wird weniger geforscht, als möglich wäre**
  → mangelndes Wissen für Professionalisierung Sozialer Arbeit (vgl. Graumann 2021, S. 125)

IMPLIKATIONEN

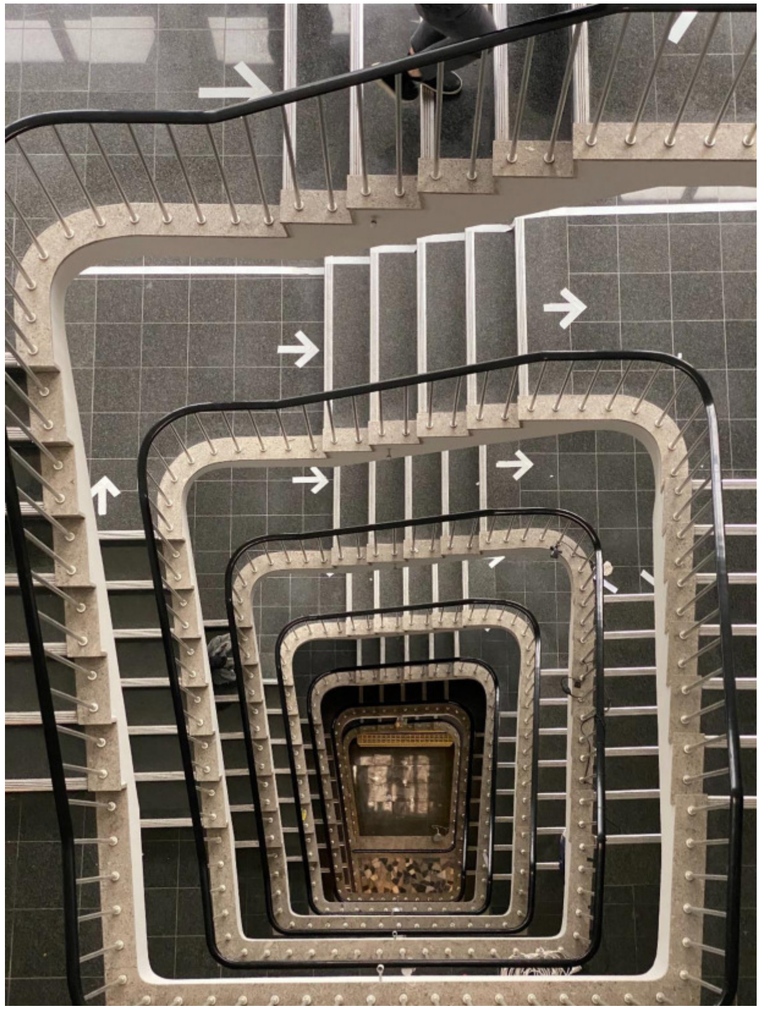


Bild: Arno Senoner (2020)

„Wer in der Sozialen Arbeit forschen will, der braucht nicht nur eine sinnvolle Fragestellung, theoretisches Wissen und methodische Kompetenz, sondern auch einen langen Atem und eine gewisse Frustrationstoleranz“
(Kubisch et al. 2017, S. 32)

02

ERGEBNISSE AUS DEM FORSCHUNGSPROJEKT

FORSCHUNGSPROJEKT

Forschungsinteresse: Wie ergeht es anderen forschungsinteressierten Professor:innen? Wie erleben sie die Forschungsbedingungen an ihrer Hochschule und wie forschen sie?

Forschungsfrage: Wie erleben forschungsinteressierte Professor:innen die Forschungsbedingungen in der Sozialen Arbeit an HAWs/FHs? Wie nutzen sie diese bzw. gehen mit ihnen um, um (dennoch) zu forschen?

Datenerhebung:

- Bisher fünf Gruppendiskussionen, an denen Professor:innen staatlicher und privater Hochschulen aus der Sozialen Arbeit teilgenommen haben
- Geplant ist eine Gruppendiskussion mit forschungsinteressierten Professor:innen aus den Wirtschaftswissenschaften (als Kontrast-/Vergleichsgruppe)

Auswertung: mit der Dokumentarischen Methode der Interpretation mit dem Ziel kollektiv geteilte Wahrnehmung der Forschungsbedingungen zu rekonstruieren (nicht allein die individuelle)

Arbeitsstand: die ersten drei Gruppendiskussionen sind ausgewertet, die weiteren habe ich erst kürzlich erhoben und müssen entsprechend noch einbezogen werden

→ im Folgenden: Fokus auf die Ergebnisse aus den ersten drei Gruppendiskussionen

ZUSAMMENSETZUNG DER ERSTEN DREI GRUPPENDISKUSSIONEN

GD I

Drei Professor:innen, tätig in der Sozialen Arbeit an privaten Hochschulen

Hintergrund:
alle waren zuvor als wissenschaftliche Mitarbeitende in der Forschung tätig und bringen Erfahrungen in Antragsstellung mit

GD II

Drei Professor:innen, gemischt private und staatliche Hochschulen

Hintergrund:
Unterschiedlich: aus vorheriger Praxistätigkeit, aus Lehrtätigkeit (LfbA) u. Forschungsmanagement); gemeinsam: Dissertation ‚nebenbei'; verfügen über keine bis viel Erfahrungen in Antragsstellung

GD III

Vier Professorinnen, gemischt private und staatliche Hochschulen

Hintergrund:
Alle waren zuvor an der Universität als wissenschaftliche Mitarbeitende in der Forschung tätig; verfügen über keine bis viel Erfahrungen in Antragsstellung

EIGENES FORSCHUNGSVERSTÄNDNIS

Für alle: Forschung ist ein verinnerlichter Teil der Berufspraxis von Professor:innen

Forschung auf hohem Niveau

Berufsbiographische Kontinuität:
Anschluss an Orientierungen aus vorheriger Forschungstätigkeit

Unvereinbarkeit von Lehre und Forschung
→ Schaffen von Freiräumen für Forschung durch Lehrroutine und -reduktion
→ Streben nach ‚bezahlter' Forschungstätigkeit (Dienstzeit)

Bf: ⌊ also ⌋ ist das Ziel dann sich ein bisschen freizuschaufeln durch Drittmittelanträge wo man ja dann auch ähm SWS für sich selbst mit beantragen kann; also wir haben jetzt gerade einen Antrag geschrieben und dann haben wir da quasi zwei SWS für jeden von uns mit reingeschrieben ne, plus Mitarbeiter,
Af: ⌊ °ja° ⌋
Bf: also das ist ja dann auch so ein bisschen so eine ähm sagen wir mal so eine <u>Strategie</u> aber man muss natürlich auch erstmal also Anträge schreiben dauert ja <u>auch</u> und ist auch nicht also ne werden ja auch öfter mal abgelehnt @(.)@ °deswegen ähm°
Af: genau. aber das mit den
Bf: ⌊ (weiß ich) ⌋
Af: SWS weißt du ähm das finde ich auch einen ganz spannenden Punkt irgendwie ich habe einen BMBF-Projekt und äh ein Projekt beim äh Bundesministerium für und Landwirtschaft @(.)@ zum Thema [Forschungsthema]
Bf: ⌊ mhm ⌋
Af: [Forschungsthema] äh sozusagen in dem Fall, und ich musste da richtig durchboxen dass ich Lehrauftragsmittel, äh sozusagen <u>mit beantragen darf</u> und ich hab den aber dann
Bf: ⌊ mhm ⌋
Af: ich also sozusagen ich habe denen gesagt Leute, ich bin <u>FH-Professorin</u>; wenn ich das noch <u>zusätzlich</u> zu meiner Lehre machen kann das
Bf: ⌊mhm ⌋
Af: das das <u>geht</u> auch einfach <u>nicht</u>. (GD I, Eingangssequenz, Z 187-207)

EIGENES FORSCHUNGSVERSTÄNDNIS

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Für alle: Forschung ist ein verinnerlichter Teil der Berufspraxis von Professor:innen

Forschung ‚nebenher'

Berufsbiographische Kontinuität:
Bereits Dissertation erfolgte neben Praxis- oder Lehrtätigkeit

Unvereinbarkeit von Lehre und Forschung in der Dienstzeit
→ Forschen in der Freizeit, parallel zur hauptberuflichen Tätigkeit in Lehre und Selbstverwaltung

Dm: […] wir forschen ja gar nicht. und das stimmt, ich habe auch 18 Semesterwochenstunden, Studiengangsleitung nimmt viel Zeit in Anspruch die Lehre, ähm: ich forsche; also ich forsche in in tatsächlich in meinem Urlaub in: a:m Wochenende, da: fällt das an […] (GD II, Eingangssequenz, Z 61-63)

Gf: […] also Gesundheit in der Arbeit ist für mich auch so ein (.) so ein Steckenpferd, beziehungsweise auch ein Thema, wo ich äh viel die die Forschung ähm mit in die also mit ausrichte […]
(GD III, Eingangssequenz, Z 30-32)

EIGENES FORSCHUNGSVERSTÄNDNIS

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Für alle: Forschung ist ein verinnerlichter Teil der Berufspraxis von Professor:innen

Forschung im Rahmen der Möglichkeiten

Anpassung an Erfahrungsraum Hochschule:
Anschluss an vorherige Praxis als nicht möglich erfahren

Integration verschiedener beruflicher Tätigkeiten
→ Nutzen vorhandener Möglichkeiten für Forschung
(Forschungssemester, vorlesungsfreie Zeiten etc.)
→ Streben nach Vereinbarkeit von Lehre und Forschung

Fm: […] ich habe auch am Anfang mal zwei Projektanträge gestellt, so im Raum von Co- von Corona dachte ich ach, das ist vielleicht ganz günstig da mal was reinzuwerfen, (.) (holt Luft) hat aber beides nicht geklappt und dann habe ich es auch erstmal sein gelassen und bin jetzt auch gerade so auf dem Stand äh dass ich mir das nicht mehr antue (.) am Wochenende […] im Urlaub äh Anträge zu schreiben
(GD II, Eingangssequenz, Z 99-105)

*Fm: […] und wie man Lehre und Forschung verbinden kann das […](sind) für mich glaub ich so: di:e **sehe ich die einzige** machbare Möglichkeit wenn man sich nicht komplett da verbrennen will. ähm (.) ja vielleicht auch schon ein bisschen weiß auch nicht; ein bisschen pessimistisch ich @weiß es nicht keine Ahnung@* (GD II, Eingangssequenz, Z 118-122)

EIGENES FORSCHUNGSVERSTÄNDNIS

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Für alle: Forschung ist ein verinnerlichter Teil der Berufspraxis von Professor:innen

Forschung auf hohem Niveau

Berufsbiographische Kontinuität:
Anschluss an Orientierungen aus vorheriger Forschungstätigkeit

Unvereinbarkeit von Lehre und Forschung
→ Schaffen von Freiräumen für Forschung durch Lehrroutine und -reduktion
→ Streben nach ‚bezahlter' Forschungstätigkeit (Dienstzeit)

Forschung ‚nebenher'

Berufsbiographische Kontinuität:
Bereits Dissertation erfolgte neben Praxis- oder Lehrtätigkeit

Unvereinbarkeit von Lehre und Forschung in der Dienstzeit
→ Forschen in der Freizeit, parallel zur hauptberuflichen Tätigkeit in Lehre und Selbstverwaltung

Forschung im Rahmen der Möglichkeiten

Anpassung an Erfahrungsraum Hochschule:
Anschluss an vorherige Praxis als nicht möglich erfahren

Integration verschiedener beruflicher Tätigkeiten
→ Nutzen vorhandener Möglichkeiten für Forschung
(Forschungssemester, vorlesungsfreie Zeiten etc.)
→ Streben nach Vereinbarkeit von Lehre und Forschung

WAHRNEHMUNG DES FORSCHUNGSVERSTÄNDNISSES DER ANDEREN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Forschung kein Teil des Selbstverständnisses der Hochschule

- Keine organisationalen Unterstützungsangebote für Forschungstätigkeit
- Fokus liegt auf Lehre/Ausbildung für die Praxis
- Organisationale Wertschätzung der individuellen Forschungstätigkeit als Mitarbeiter:innen-engagement (organisationale Anerkennungskultur)

Forschung Teil des Selbstverständnisses der Hochschulleitung vs. kein Teil der Organisationskultur an der Fakultät

- Forschung als vermittelte Zielsetzung durch die Hochschulleitung (Top-Down-Steuerung)
- ablehnende Organisationskultur an der Fakultät (forschende Kolleg:innen als Belastung für die Erfüllung der Lehre)

→ Anpassungsdruck vorrangige Orientierung an Lehre

Forschung als Teil des Organisationsverständnisses der Hochschule

Forschungsmanagement als integraler Bestandteil professoraler Tätigkeit neben der Lehre

- Forschungstätigkeit im Sinne eines Forschungs-managements erwartet (Einwerbung von Drittmitteln & Managen der Forschungsprojekte u. Mitarbeitenden)
- Individuelle Forschungspraxis in Eigenregie nicht vorgesehen
- Trotzdem: Fokus auf Erfüllung der Lehrtätigkeit

Forschen als Möglichkeit

- Forschung als Teil professoraler Tätigkeit neben Tätigkeit in der Lehre möglich (aber keine Anforderung)
- Erfordert Eigeninteresse/-engagement in der Nutzung der Möglichkeiten, die sich bieten
- Wird organisational unterstützt

02

FAZIT UND IMPLIKATIONEN

FAZIT

- Umgang mit Hindernissen im Rahmen des eigenen impliziten Forschungsverständnisses
- Forschungspraxis erfolgt bei allen Professor:innen im Modus des **Selbstmanagements** (individueller Umgang mit Hindernissen)
- **Entgrenzung ins Private**: Nutzen von Erholungszeit als Ressource für die eigene Forschung (auch mit Inkaufnahme gesundheitlicher Probleme/Konsequenzen)
  - → Akzeptanz // kein Bestreben nach Veränderung
  - → Bestreben Forschung in Dienstzeit zu integrieren durch Lehrroutine und –reduktion (verbunden mit Einwerbung von Drittmitteln)
  - → Streben nach Vereinbarkeit von Lehre und Forschung (Lehrforschung, Forschung zur Didaktik)
- Meist nur projektbezogene Kooperation unter Kolleg:innen; Versuche, Barrieren abzubauen, ebenfalls nur durch Einzelne (nicht kollektiv)
- Geringer Bezug auf organisationale Unterstützungsangebote
- **Forschungsverständnis der anderen**:
  - Hochschulen verstehen **Forschung als Zusatz**; Fokus auf Erfüllung der Lehrtätigkeit (eingefordert durch Kolleg:innen)
  - Auch da wo, Forschung als Teil des Organisationsverständnisses ist, besteht weiterhin ein **Fokus auf Erfüllung der Lehrtätigkeit** (Lehrreduktion nur bei eingeworbener Gegenfinanzierung möglich)

IMPLIKATIONEN

GEMEINSAME DISKUSSION:
WAS BEDEUTET DAS FÜR DEN:DIE EINZELNE UND DIE DISZIPLIN?

LITERATUR

- Alisch, M./May, M. (2020). Unter ungleichen Voraussetzungen. Möglichkeiten und Perspektiven der Promotion in der Sozialen Arbeit. In: Sozial Extra, 5, S. 270-274.
- Ambrasat, J./Heger, C. (2020). Barometer für die Wissenschaft. Ergebnisse der Wissenschaftsbefragung 2019/20 https://www.wb.dzhw.eu/downloads/wibef_barometer2020.pdf (Zugriff 07.12.2022)
- DGSA (2019). Positionspapier ‚Forschung in der Sozialen Arbeit' https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Sektionen/Forschung/Positionspapier_Forschung_DGSA.pdf (Zugriff 07.12.2022)
- Graumann, S. (2021). Ethische Aspekte von Forschungsförderung und Forschungsförderpolitik. In: J. Franz & U. Unterkofler (Hrsg.). Forschungsethik in der Sozialen Arbeit. Prinzipien und Erfahrungen (S. 119-130). Opladen: Barbara Budrich.
- Hachmeister, Cort-Denis/Duong, Sindy/Roessler, Isabel (2015a): Forschung an Fachhochschulen aus der Innen- und Außenperspektive: Rolle der Forschung, Art und Umfang. Arbeitspapier Nr. 181. Gütersloh: CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung.
- Kubisch, S./Köttig, M./Reichmann, U./Völker, B. (2017). Facetten des Forschens in der Sozialen Arbeit: Reflexionen gegenwärtiger Rahmenbedingungen. In: G. Ehlert, S. B. Gahleitner, M. Köttig, S. Sauer, G. Riemann, R. Schmitt % B. Völter (Hrsg.). Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit (S. 32-44). Opladen: Barbara Budrich.
- Schmitt, R. (2018). Promotion (Soziale Arbeit) [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 23.07.2018 Online: https://www.socialnet.de/lexikon/27639
- Sommer, Elisabeth/Thiessen, Barbara (2018): Forschungsaktivitäten in der Sozialen Arbeit. Mauerblümchen oder Graswurzelbewegung. In: Soziale Arbeit, 12, S. 438-444.

BILDQUELLEN

INTERNATIONALE HOCHSCHULE

Hintergrundbild Titel: Kutz, C. (2020). home office, desk, iPhone, laptop. Online auf Unsplash: https://unsplash.com/photos/Mi7Y2PWNvcw

- Banks, C. (2017). Lose Yourself. Online auf Unsplash: https://unsplash.com/photos/GX8KBbVmC6c
- Boran, I. (2021). euro. Online auf Unsplash: https://unsplash.com/photos/kkACMU0GYko
- Curry, C. (2021). sign. Online auf Unsplash: https://unsplash.com/photos/H91N0FtfxNo
- Senoner, A. (2020). Arrows, paths and lines. Online auf Unsplash: https://unsplash.com/photos/Nt490aWJEYw
- Sergienko, O. (2018). work place. Online auf Unsplash: https://unsplash.com/photos/dIMJWLx1YbE

DANKE

KONTAKT: STEFANIE.KESSLER@IU.ORG

Zukunftsvisionen sozialarbeiterischer Forschung

Eine disziplintheoretische Untersuchung der Wissenschaft Soziale Arbeit vor dem Hintergrund der Großen Transformation

Betreuer: Prof. Dr. Henning Pätzold (Universität Koblenz)
Prof. Dr. Eric Mührel (Hochschule Koblenz)

In Kooperation mit der

universität koblenz
weiter:denken

® Carmen Torchalla (M.A.)

Präsentationsverlauf

- Forschungsinteresse und Fragestellung
- Ziele und Absichten
- Forschungsdesign + (geplantes) Vorgehen
- Diskussion
- Literaturverzeichnis

® Carmen Torchalla (M.A.)

Forschungsinteresse und Fragestellung

Das Konzept der Großen Transformation

(vgl. WBGU; Wuppertal Institut; Scheidewind)

- Von Menschen initiierter und gestalteter ökologischer, technologischer, institutioneller und kultureller Umbruchprozess hin zu einer nachhaltigen Zukunft
- Ziele: U. a. gleiche und ausreichende Entfaltungschancen für alle Menschen, Initiierung einer Kultur der Teilhabe, transgenerationalen Gerechtigkeit sowie Einhaltung der planetaren Grenzen
- Besonderes Augenmerk: Wissenschaft, um *Umdenken* faktenbasiert zu begründen
- WBGU fordert: interdisziplinäre Forschung *für* Transformation und Forschung *über* Transformation

Die Wissenschaft Soziale Arbeit

- Wissenschaftliche Disziplin gemäß formalen sowie inhaltlichen Kriterien u. a.:
  - **Erkenntnissubjekt** (Wer betreibt die Wissenschaft?) : Forschende in universitären sowie außeruniversitären Einrichtungen
  - **Erkenntnisgegenstand** (Womit?): Verhindern und Bewältigen sozialer Probleme
  - **Erkenntnismethode** (Wie?): abhängig vom Erkenntnisinteresse (Professionsforschung, Disziplinforschung oder Disziplintheoretische Forschung), häufig Methoden der empirischen Sozialforschung
  - **Erkenntnisergebnisse** (wie zusammengefasst): z.B. Theorien, Modelle, Methoden
- Keine Differenzierung zwischen Anwendungs- und Grundlagenforschung, da beides Wissen für bzw. über SA generiert
- Theorievielfalt als Ressource

® Carmen Torchalla (M.A.)

Quelle: DGSA (2019); Engelke et.al. (2016); Birgmeier & Mührel (2017); Thaler (2013);Schneidewind (2018); WBGU (2011)

Forschungsinteresse und Fragestellung

Das Thema *Nachhaltigkeit* ist in der Sozialen Arbeit zur Zeit noch eine Randerscheinung

„[es gibt] einen weitreichenden Diskurs in Wissenschaft und Bildung […], der scheinbar ohne besondere Beteiligung der Sozialen Arbeit geführt wird. Das ist insofern bemerkenswert, als der Begriff und der Bereich „Soziales“ darin eine tragende Rolle spielen“ (Bartosch 2020, S.19)

® Carmen Torchalla (M.A.)

Forschungsinteresse und Fragestellung

Der WBGU fordert:

- Einbeziehung des Menschen in Transformationsprozesse (Stichwort: Menschengemachter Klimawandel)
- Die Berücksichtigung der „soziale“ Dimension innerhalb des Transformationsprozesses
- Blick über den technologisch/ ökonomischen Tellerrand hinaus
- Vorantreiben „sozialer Innovationen“
- Inter- bzw. transdisziplinäre Forschung unter Einbeziehung gesellschaftlicher Stakeholder

Keine Beteilung der Sozialen Arbeit am Diskurs!

Wie kann das sein?!?

Die Soziale Arbeit verfügt über:

- Methoden und Konzepte u. a. zur „Demokratie- und Partizipationsförderung“ (Arbeit *am Menschen)*
- Interdisziplinäre Forschungsansätze sowie „Action Research“
- Erfahrungen mit der Gestaltung von Transformationsprozessen

® Carmen Torchalla (M.A.)

Quelle: DGSA (2019); Schneidewind (2018); WBGU (2011)

Forschungsinteresse und Fragestellung

„Zeige deine wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz im großen Diskurs um eine Wahrung der Lebensbedingungen der Menschen auf diesem Planeten. Ermutige und beteilige deine künftigen Akteure auf ihrem Weg sichtbare und erfolgreiche Problemlöser – mit anderen Wissenschaften auf Augenhöhe – im lebenswichtigen Ringen um eine nachhaltige Gesellschaft zu werden“ (Bartosch 2020, S.20)

® Carmen Torchalla (M.A.)

Forschungsinteresse und Fragestellung

„Welche Bereiche sozialarbeiterischer Forschung müssen zukünftig vertieft bzw. überhaupt erst erschlossen werden, um für das Konzept der Großen Transformation (WBGU) anschlussfähig zu sein?“

Wie will sich die Wissenschaft Soziale Arbeit zum Konzept der Großen Transformation positionieren?

Quelle: DGSA (2019); Schneidewind (2018); WBGU (2011)

® Carmen Torchalla (M.A.)

Ziele und Absichten

- ✓ Gegenseitige Relevanz verdeutlichen -> Sozialarbeitspolitik, „Mitreden“ in politischen Entscheidungsprozessen
- ✓ Soziale Arbeit *fit für die Zukunft* machen -> mehr präventive Angebote schaffen
- ✓ Sensibilisierung für Zukunftsthemen -> Forschungsthemen generieren
- ✓ Rahmenbedingungen in Disziplin und Praxis verbessern

® Carmen Torchalla (M.A.)

Forschungsdesign – Perspektive

Disziplintheoretische Forschung

- Selbstbeobachtungsperspektive; die Wissenschaft Soziale Arbeit wird selbst zum Gegenstand der Forschung
- Ziel: Philosophieren, Diskutieren und Reflektieren über die zukünftige Ausrichtung sozialarbeiterischer Forschung
- KEINE Wahrheitsfindung

® Carmen Torchalla (M.A.)

Quelle: Thaler, T. (2013)

Forschungsdesign – Methode

„Zukunftsforschung“ mittels Delphi-Befragung

„Das Delphi- Verfahren ist eine der subjektiv-intuitiven Methode der Vorausschau. Die Methode basiert auf strukturierten Befragungen und nutzt die intuitiv vorliegenden Informationen der Befragten, die in der Regel „Expert_innen [sind]“ *(Cuhls 2019, S.5)*

® Carmen Torchalla (M.A.)

Forschungsdesign – Methode

„Zukunftsforschung“ mittels Delphi-Befragung…

- Ist eine Expertenbefragung
- Liefert qualitative sowie quantitative Befunde
- Erfolgt weitestgehend anonym (Fragebogenzusendung postalisch oder per Mail)
- Reduziert Beeinflussung durch andere Personen (Stichwort: Gruppendynamik)
- Erfolgt in mehreren (meistens zwei) Runden

® Carmen Torchalla (M.A.)

Quelle: Häder, M. (2014)

Mein (geplantes) Vorgehen

Grundgesamtheit: Forschende der Wissenschaft Soziale Arbeit (Duale Forschungslandschaft)

1. „Null-Runde“ (qualitative Befragung von Experten) zur Gewinnung einer differenzierten Palette von Basisaussagen
2. Auswertung der Interviews mittels qualitatuver Inhaltsanalyse
3. Konzeptionierung eines Fragebogens auf der Grundlage der qualitativen Ergebnisse
4. Runde 1: Durchführung der quantitativen Befragung mittels Fragebogen (Bewertung der zuvor erhobenen Basisaussagen)
5. Aufbereitung der Ergebnisse
5. Runde 2: Erneute Rückmeldung und Bewertung der Ergebnisse aus Runde 1
6. Finale Auswertung der Ergebnisse

® Carmen Torchalla (M.A.)

Diskussion

… und nun zu ihren Fragen und Anmerkungen!

® Carmen Torchalla (M.A.)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literaturverzeichnis

Bartosch, U. (2020): „Nachhaltigkeit ohne Soziale Arbeit? Entdecke die Weltrettung als sozialpädagogisches Projekt“. In: Birgmeier, Mührel & Winkler „Sozialpädagogische SeitenSprünge Einsichten von Außen. Aussichten von Innen. Weinheim: Beltz. S.19-31.

Birgmeier, B. & Mührel, E. (2017): „Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit“. Schwalbach/TS: Wochenschau Verlag.

Cuhls, K. (2019): Die Delphi-Methode – eine Einführung. In: Niederberger & Renn (Hrsg.): Delphi-Verfahren in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Wiesbaden/ Heidelberg: Springer.

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit DGSA (2019): „Positionspapier der Sektion Forschung der DGSA“ Online verfügbar unter: https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Sektionen/Forschung/Positionspapier_Forschung_DGSA.pdf. Zugriff am: 16.03.2023

Engelke, E. et.al. (2016): „Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen“. Freiburg i.Breisgau: Lambertus.

Häder, M. (2014): Delphi- Befragungen. Ein Arbeitsbuch. Wiesbaden: Springer.

Schneidewind, U. (2018): Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. Frankfurt a.M.: Fischer.

Thaler, T. (2013): Methodologie sozialpädagogischer Forschung. Wiesbaden: Springer.

Thole, W. (2012): Die Soziale Arbeit. Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung. In: Thole: Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag.

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin: WBGU.

® Carmen Torchalla (M.A.)

Das eigenständige Promotionsrecht an HAW – Auswirkungen auf Profession und Disziplin Sozialer Arbeit

Ein Problemaufriss von Matthias Weser

(MSW Sozialarbeiter/ -pädagoge | freiberuflich tätig in Hamburg
Doktorand am Promotionszentrum Soziale Arbeit in Hessen)

Arbeitstagung „Forschung-Praxis-Promotion“ 28./29.04.2023 in Würzburg
Panel 1 – Ziele und Rahmenbedingungen von Forschung und Promotion in der Sozialen Arbeit

Problemaufriss

Eigener Bezug zum Thema:	Dissertationsprojekt (Post-Expose; Promotionszentrum Hessen)
Ansatzpunkt:	Für die Soziale Arbeit ist das Promotionsrecht für HAW nicht nur als isoliertes Phänomen zu betrachten, sondern Bestandteil ihrer (fortlaufenden) Akademisierung.
Fragestellung(en):	Unter welchen Gesichtspunkten wird diese Akademisierung selbst zum reflexionswürdigen Problem? Welche möglichen Folgen und Forschungsbedarfe ergeben sich aus dieser Entwicklung?
Perspektive:	Fachhochschulkontext Sozialer Arbeit
Ziel des Beitrages:	Die Relevanz der Thematik verdeutlichen und Impulse einholen

Gliederung

Überblick

Im größeren Kontext

Zusammenfassendes Fazit und Ausblick

Vertiefungspunkte

I. Bedeutung von Wissenschaft für Professionen
II. Historische Etappen der Disziplinentwicklung Sozialer Arbeit
III. Subjektperspektive
IV. Hierarchisierte Handlungsfelder?

Ausgangslage

Promotionsrecht an HAW

Ausgangsthesen (Akademisierung und Bezug zur sozialen Ungleichheit)

Ausgangslage

Promotionsrecht an HAW

Vorläufer – mit FH-Abschluss an Universität promovieren; kooperative Promotionsverfahren

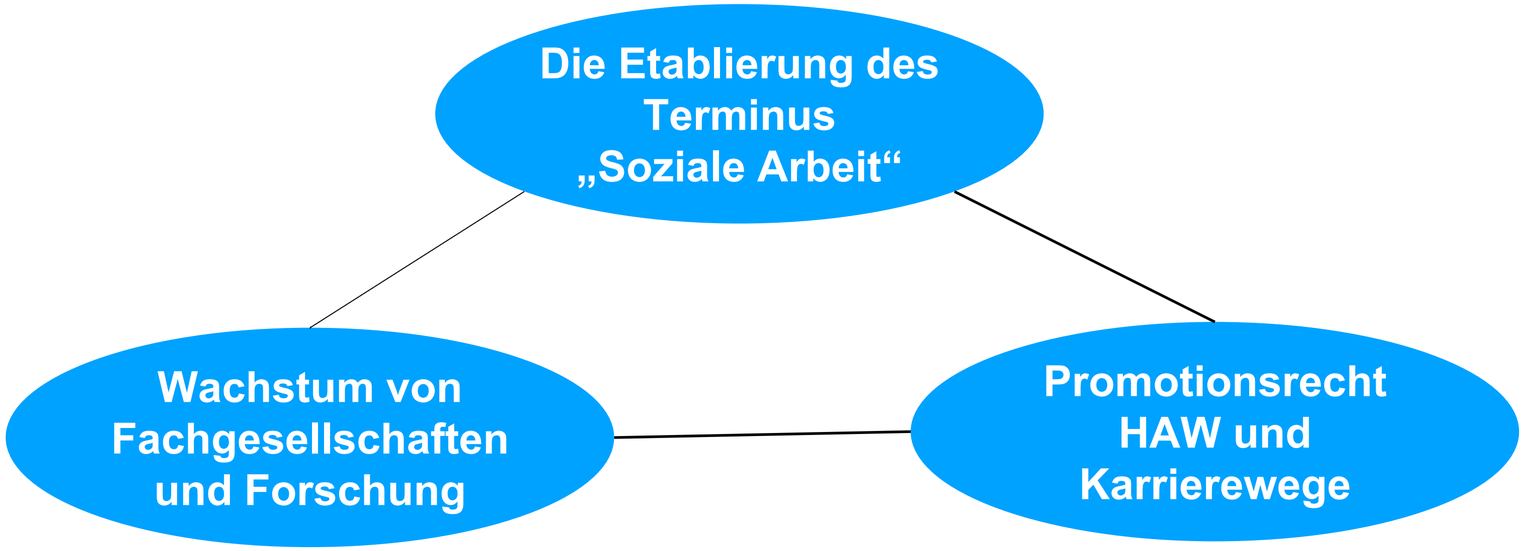
2012 – Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz auf FH Promotionsrecht einzuräumen, dieses an Qualitätsstandards und weniger den Ort per se zu binden

Keine spezifische Entwicklung Sozialer Arbeit

Ländersache – deswegen individuelle Regelungen notwendig
→ Mal Promotionsrecht direkt an HAW (Bayern, Sachsen-Anhalt), mal über Forschungsverbünde (Hessen), forschungsstarke Bereiche (Hamburg) oder bundeslandesweite Promotionskollegs (NRW).

Ausgangsthesen

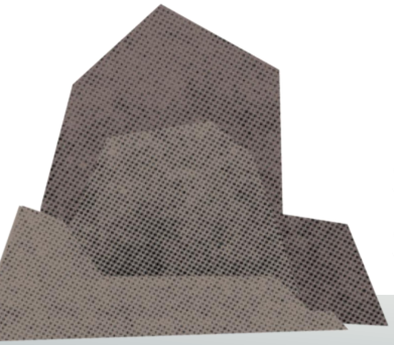
I. „Die Soziale Arbeit akademisiert sich (auch) im HAW-Kontext immer weiter“



Ausgangsthesen

II. „Soziale Arbeit muss ins Verhältnis zu sozialen Ungleichheiten gesetzt werden.“

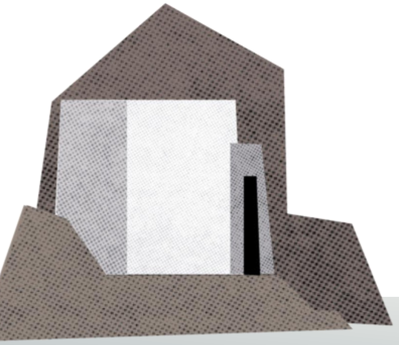
„Soziale Ungleichheit liegt dann vor, wenn Menschen aufgrund ihrer Stellung in sozialen Beziehungsgefügen von den wertvollen Gütern einer Gesellschaft regelmäßig mehr als andere erhalten“ (Hradil 2005, S. 30)



👁👁 Soziale Arbeit im Kontext sozialer Ungleichheit und Ausschließung denken

Soziale Ungleichheiten werden strukturell (empirisch gesehen) weder durch Institutionen Sozialer Arbeit noch der Bildung überwunden (Brockmann et al. 2021, S. 7)

Vertiefungspunkte



I. Bedeutung von Wissenschaft für Professionen

"Im Feld des Sozialen, in dem um Wahrheit, Macht, Status und Anerkennung gestritten wird, ist Soziale Arbeit ein kollektiver Akteur, der Strategien zur Durchsetzung der eigenen Wahrheitsansprüche anwendet, um sich als Profession anerkennbar zu machen. Dabei verortet sich Soziale Arbeit im System anerkannter Wissenschaften. Die Verortung in Wissenschaft stattet mit Autorität aus, legitimiert wirkmächtige Sprechpositionen."

(Heite 2008, S. 144)

II. Historische Etappen der Disziplinentwicklung

Unterschiedliche Voraussetzungen Uni/ FH

Frühe Berufsgeschichte: Ausschluss von Frauen aus Zugängen zu Bildung und Arbeitsmarkt

Machtasymmetrien innerhalb der Ausbildungssysteme (auch über Promotionsrecht) – universitäre Sozialpädagogik und die (späteren) Fachhochschulen

→ Für letztere doppeltes Defizit an Machtmitteln: Als Tätigkeit materiell und ideell gering geachteter ‚Frauenberuf' und nach innen als Ausbildungsstätte „disziplinlose Orte" (Rauschenbach 1999, S.155)

II. Historische Etappen der Disziplinentwicklung

Die Situation der Fachhochschulen in den 1970/80er Jahren

"Die meisten neu in die Lehre an Fachhochschulen berufenen Soziologen, Pädagogen, Psychologen ließen sich auf diese Diskurse [der Sozialen Arbeit] nicht ein. […] Die Lehrenden fühlten sich berufen, mit der ihnen eigenen Deutungsmacht der Sozialarbeit die fehlende Theorie zu liefern. Sie taten es teils in der Weise, dass sie Konzepte und Wissensbestände aus ihrem Fachgebiet direkt in die Sozialarbeit überführten, teils derart, dass sie ihre Lehre der Sozialarbeit zum Nießbrauch anempfahlen, versehen mit dem Hinweis, dass das wirkliche theoretische Vermögen bei der Psychologie, der Soziologie oder der Erziehungswissenschaft verbleibt." (Wendt 2006, 4f.)

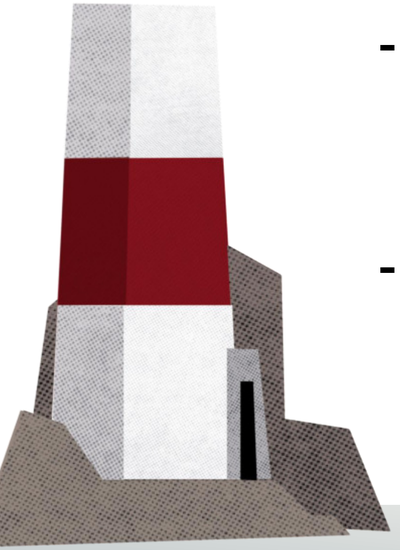
II. Historische Etappen der Disziplinentwicklung

(Mögliche) Veränderungen (auch) durch das Promotionsrecht HAW:

- Konturierung eines disziplinären Kerns?

- Durchgängige Karrierewege an Fachhochschulen möglich, kein „Eintauchen“ in andere Fachkultur mehr notwendig (vgl. Ghanem 2017) – Angleichung als Effekt?

- Gewichtung: Wissenschaftliches Wissen versus andere Wissensformen? Verhältnis Soziale Arbeit und Soziale Bewegung



III. Subjektperspektive

Sozialarbeiter_innen mit FH-Abschluss in Forschung und Lehre

Konstruktion der eigenen Expert_innenposition
– Bin ich Sozialarbeiter_in und Wissenschaftler_in oder ist das das Gleiche?

Welchen Platz hat Erfahrungswissen (auch in der Forschungsmethodologie)?

Wer profitiert von der Akademisierung der Hochschulen?

IV. Hierarchisierte Handlungsfelder?

Verhältnis der Handlungsfelder zueinander

- Unterschiedliche materielle und ideelle Anerkennung

Elitenbildung über „das nicht praktizierende professionelle Establishment“(Stichweh 2014, S. 281)?
Effekte auf andere Handlungsfelder?

- Unterschiedliche materielle Ausstattung

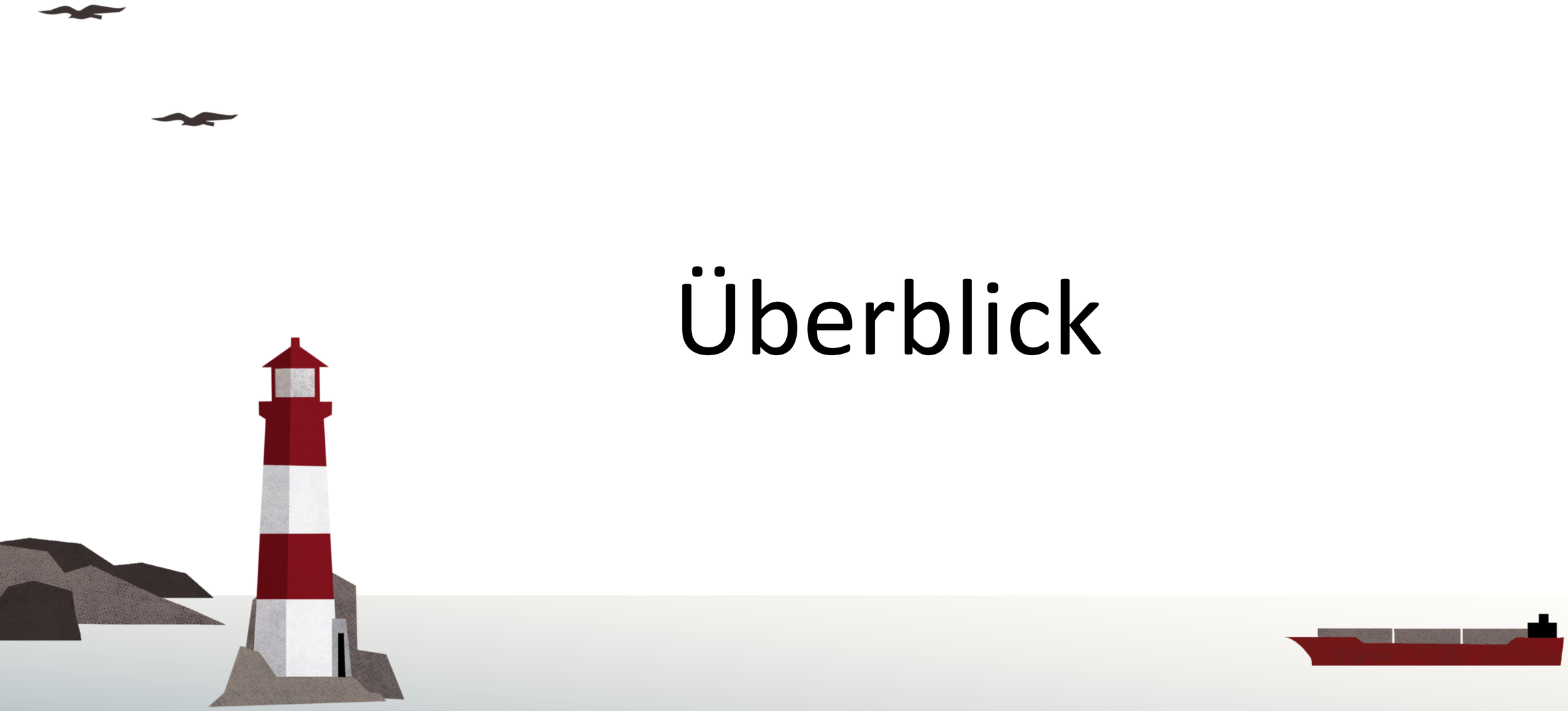
IV. Hierarchisierte Handlungsfelder?

Im Binnenverhältnis der Hochschul(angehörig)en

„Ausreichende Forschungsstärke“ Voraussetzung für Promotionsrecht an hessischen HAW – perspektivische Hierarchisierung der Hochschulen nach Forschungsstärke und Drittmittelerwerb?

Stellenwert von Lehre im Vergleich zu Forschung?

Überblick



Im größeren Kontext I

Zementierung von gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen – die akademische Mittelklasse als Gewinner (vgl. Reckwitz 2017 – die Gesellschaft der Singularität)

Bildungserwartungen produzieren Bildungsungleichheiten mit („[A]kademische Bildung wird […] zentrale Ressource für eine erfolgreiche Lebensführung.“ Grundmann 2021, S. 36)

Im größeren Kontext II

Was bedeutet

der „Verlust von Welt“ (unumkehrbare Zerstörung unserer Lebensgrundlage)

und „Verlust von Zeit“ (keine glaubhafte positive Zukunftsperspektive)

für die institutionalisierte Wissenschaft?

(vgl. von Redecker 2020 – Revolution für das Leben)

Zuspitzung

Ist es ein Widerspruch,

Marginalisierung entgegenwirken zu wollen

UND

eine Hochschulkarriere anzustreben?

Forschungsbedarf

Den Prozess der Disziplinbildung Sozialer Arbeit selbst weiter für Forschung erschließen

→ Disziplinforschung noch am Anfang (z.B. Studien von Ghanem oder Eckl)
→ Was fehlt: Akteursperspektive (Wer beteiligt sich warum? Wíssenschaftsverständnisse)
→ Was fehlt: Systematische Arbeiten zu den Folgen der Akademisierung (und ihren Zielen)

matthias.weser@gmail.com
Hamburg

Literaturverzeichnis

Bohnsack, Ralf (2020): Professionalisierung in praxeologischer Perspektive. Zur Eigenlogik der Praxis in Lehramt, Sozialer Arbeit und Frühpädagogik. 1. Auflage. Stuttgart, Opladen, Toronto: UTB GmbH; Verlag Barbara Budrich (utb-studi-e-book, 5355).

Bourdieu, Pierre (1998): Vom Gebrauch der Wissenschaft. Für eine klinische Soziologie des wissenschaftlichen Feldes. Konstanz: UVK Univ.-Verl. Konstanz (UVK Soziologie, 12).

Bourdieu, Pierre (2022): Homo academicus. 8. Aufl. [1. Aufl. 1992]. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1002).

Brockmann, Lilo; Hack, Carmen; Pomykaj, Anna; Böttcher, Wolfgang (2021): Eine Einführung. In: Lilo Brockmann, Carmen Hack, Anna Pomykaj und Wolfgang Böttcher (Hg.): Soziale Ungleichheit im Sozial- und Bildungswesen. Reproduktion und Legitimierung. Weinheim: Beltz (Inklusive Bildung), S. 7–17.

Eckl, Markus; Ghanem, Christian; Löwenstein, Heiko (2019): The Evolution of Social Work from Disconnected Groups to a Scientific Community: A Social Network Analysis. In: *The British Journal of Social Work* 49 (2), S. 428–447. DOI: 10.1093/bjsw/bcy050.

Eckl, Markus; Prigge, Jessica; Schildknecht, Lukas; Ghanem, Christian (2020): Zehn Jahre Soziale Passagen: Eine empirische Analyse ihrer Themen. In: *Soziale Passagen* 12 (1), S. 57–80. DOI: 10.1007/s12592-020-00346-1.

Heite, Catrin (2008): Soziale Arbeit im Kampf um Anerkennung. Professionstheoretische Perspektiven. Zugl.: Bielefeld, Univ., Diss., 2007 u.d.T.: Heite, Catrin: Soziale Arbeit als Profession : eine anerkennungstheoretische Analyse. Weinheim, München: Juventa- Verl. (Edition Soziale Arbeit).

Ghanem, Christian; Pankofer, Sabine (2017): Crisis! What crisis? Promotion als konstruktive psychosoziale Krise - Ethnografische Beschreibungen aus Sicht eines Doktoranden und seiner Betreuerin. In: Gudrun Ehlert, Silke Birgitta Gahleitner, Michaela Köttig, Stefanie Sauer, Gerhard Riemann, Rudolf Schmitt und Bettina Völter (Hg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 15), S. 175–186.

Hark, Sabine (2005): Dissidente Partizipation. Eine Diskursgeschichte des Feminismus. 1st ed. Berlin: Suhrkamp Verlag. Hradil, Stefan (2005): Soziale Ungleichheit in Deutschland. Unter Mitarbeit von Jürgen Schiener. 8. Auflage, Nachdruck. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Lehrbuch).

Rauschenbach, Thomas (1999): Sozialarbeitswissenschaft – eine neue Wissenschaft oder ein neues Leitbild? Plädoyer für eine Versachlichung einer aufgeregten Debatte. In: *Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit* 50 (4), S. 152–158.

Reckwitz, Andreas (2021): Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne. 4. Auflage, wissenschaftliche Sonderausgabe. Berlin: Suhrkamp.

Redecker, Eva von (2020): Revolution für das Leben. Philosophie der neuen Protestformen. Originalausgabe. Frankfurt am Main: S. Fischer.

Stichweh, Rudolf (2014): Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen (Neuauflage). Bielefeld: transcript (Science Studies).

Wendt, Wolf Rainer (2006): Die Disziplin der Sozialen Arbeit und ihre Bezugsdisziplinen. FH Potsdam. Potsdam, Dezember 2006.

Wirth, Jan V.; Wartenpfuhl, Birgit (Hg.) (2021): In Trouble. Ein Tag im Leben von Sozialarbeiter*innen aus 44 Praxisfeldern. Weinheim: Beltz.